

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Ende 1915. dem türkischen Vizegenerallissimus Enver Pascha in Orfowa getroffenen Vereinbarungen<sup>1)</sup> durch begrenzte Unternehmungen auf den türkischen Kriegsschauplätzen in der islamitischen Welt der Glaube an die Verwundbarkeit Englands wachgehalten, englische Kräfte fern vom Hauptkriegsschauplatz gebunden und Rückschläge des Verbündeten verhütet wurden. Auch einem Angriff auf Saloniki, über dessen Durchführung erst nach Klärung der Haltung Griechenlands entschieden werden sollte<sup>2)</sup>, maß er vom Standpunkt der Gesamtkriegsführung nur die Bedeutung einer Ablenkungsoperation bei, durch die britische und französische Kräfte an nichtkriegsentscheidender Stelle gefesselt würden.

Der Generalstabschef glaubte indessen, daß seine Ablehnung einer entscheidungsuchenden Offensive gegen die Engländer nicht nur für die Nebenkriegsschauplätze gelten müsse, sondern daß auch auf dem Hauptkriegsschauplatz in Frankreich und Belgien gegenüber der britischen Front von einer Durchbruchoperation großen Stils, wenigstens zu Beginn des kommenden Entscheidungskampfes, Abstand zu nehmen sei. Ihr Ziel könne immer nur „die so gut wie vollständige Vertreibung der Engländer vom Festlande, die Zurückdrängung der Franzosen hinter die Somme“ (W. D.) sein. Die dazu erforderlichen Kräfte ständen der deutschen Heeresleitung nicht zur Verfügung, ganz abgesehen davon, daß der nördliche Teil der britischen Front im Hinblick auf die Witterungsverhältnisse in Flandern bis ins mittlere Frühjahr für weitzielende Unternehmungen nicht in Frage käme. So unerwünscht ein solcher Verzicht gefühlsmäßig erscheinen mochte, so hielt General von Falkenhayn ihn doch in der Erwägung, „daß der Krieg mit eigenen Kräften auf dem europäischen Festlande für England im Grunde eine Nebenhandlung sei“ (W. D.), für erträglich, sofern es statt dessen gelang, die eigentlichen Werkzeuge Englands auf dem europäischen Kontinent, das französische, russische und italienische Heer, außer Gefecht zu setzen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit sei auf ein Nachgeben Englands zu rechnen, wenn es sich der Hilfe seiner Verbündeten beraubt und auf sich allein gestellt sehen würde.

Über die Frage, welche Bedeutung unter diesem Gesichtspunkte einem Angriff gegen Italien zukomme, war General von Falkenhayn in einen Meinungsaustausch mit dem Generalstabschef des österreichisch-ungarischen Heeres, Generaloberst von Conrad, eingetreten, der sich am 10. Dezember in einer Besprechung in Teschen sehr warm für diesen Gedanken

<sup>1)</sup> Band IX, S. 488/89.

<sup>2)</sup> Ebenda, S. 316.